

Code of Conduct für Konfliktmanager:innen im Projekt „Miteinander leben & feiern“

– Stand September 2025 –

Grundverständnis

Als Konfliktmanager:innen im Nachtleben vermitteln wir in Spannungsfeldern zwischen Anwohnenden, Gastronomiebetrieben, Behörden und weiteren Akteur:innen. Unsere Aufgabe ist es, Konflikte frühzeitig zu erkennen, konstruktiv zu begleiten und die Suche nach tragfähigen Lösungen im Sinne aller Beteiligten zu unterstützen.

1. Was bedeutet Allparteilichkeit?

Allparteilichkeit ist das zentrale Prinzip unserer Arbeit. Es bedeutet:

- Wir stehen **nicht neutral-abwartend**, sondern **aktiv auf der Seite aller Beteiligten**.
- Wir hören zu, nehmen ernst, übersetzen Perspektiven – und setzen uns dafür ein, dass **alle Beteiligten gleichwertig behandelt und gehört werden**.
- Wir beziehen **keine inhaltliche Position** – weder für noch gegen eine Seite – sondern sorgen für **faire Prozesse, transparente Kommunikation und gegenseitiges Verständnis**.

2. Private Teilhabe am Nachtleben

Wir sind Teil der Stadtgesellschaft und nehmen auch als Privatpersonen am Nachtleben teil. Diese Teilnahme ist ausdrücklich nicht mit Parteinahme gleichzusetzen, solange wir im Rahmen unserer Vermittlung transparent, professionell und reflektiert agieren.

3. Verhaltensregeln bei „heißen“ Konflikten

Bei akuten oder öffentlich stark aufgeladenen Konflikten verpflichten wir uns zu folgenden Regeln:

1. **Transparenz:** Wir legen offen, wenn es private Berührungspunkte (z. B. persönliche Bekanntschaft, Stammgästeverhältnis) mit einer Konfliktpartei gibt – vor Beginn eines Vermittlungsprozesses.
2. **Zurückhaltung:** Während eines laufenden Verfahrens vermeiden wir Beiträge, die als Parteinahme wahrgenommen werden könnten (z. B. Spenden, öffentliche Positionierungen zugunsten einer Partei).
3. **Dokumentation:** In sensiblen Fällen dokumentieren wir unsere Abwägungen und holen ggf. eine kollegiale Rückversicherung im Projektteam ein.
4. **Rollenbewusstsein:** Wir trennen bewusst zwischen Privatperson und Projektkontrolle – auch im öffentlichen Raum – und handeln entsprechend umsichtig.

4. Erweiterte Verhaltensregeln

1. **Vertraulichkeit:** Wir wahren die Vertraulichkeit persönlicher Informationen, die uns im Rahmen von Gesprächen, Vermittlungen oder Ortsbegehungen anvertraut werden. Eine Weitergabe erfolgt nur mit Zustimmung – oder bei akuter Gefährdung, rechtlicher Pflicht oder Relevanz für die Arbeit unserer Nachtmediator:innen.
2. **Konsensbasierte Dokumentation:** Gesprächsinhalte und Entwicklungen dokumentieren wir nachvollziehbar, sachlich und auf Wunsch anonymisiert. Inhalte, die an Dritte (z. B. Behörden) weitergegeben werden, stimmen wir – wo möglich – mit den Beteiligten ab.
3. **Grenzen erkennen und benennen:** Wenn Vermittlung unter den gegebenen Umständen nicht mehr möglich ist, benennen wir dies offen und sorgen für einen respektvollen Abschluss des Prozesses.
4. **Keine Rolle in behördlichen oder juristischen Verfahren:** Wir treten nicht als Partei, Gutachter:innen oder Beweisperson/Zeug:innen in juristischen oder behördlichen Verfahren auf. Ein Zeugnisverweigerungsrecht nach StPO liegt nicht vor.
5. **Reflexion und kollegiale Beratung:** Wir reflektieren unser Handeln regelmäßig und holen uns bei Unsicherheiten kollegiales Feedback oder externe Supervision.
6. **Sichtbarkeit und Öffentlichkeit:** Auch in öffentlichen Kontexten (z. B. bei Veranstaltungen oder auf Social Media) äußern wir uns in einer Weise, die mit unserer vermittelnden Rolle vereinbar ist. Wir vermeiden Bewertungen einzelner Fälle oder Beteiligter.
7. **Erreichbarkeit und Reaktionsverhalten:** Wir gewährleisten verlässliche Erreichbarkeit im Rahmen unserer Prozesse. Rückmeldungen erfolgen zeitnah, wertschätzend und nachvollziehbar.
8. **Verantwortung für den Prozess:** Wir stehen nicht auf der Seite einzelner Positionen, sondern setzen uns für einen ausgewogenen, respektvollen und lösungsorientierten Austausch ein. Unsere Verantwortung gilt der Qualität des Dialogs – nicht dem Ergebnis.

Dieser Code of Conduct ist Grundlage unseres professionellen Handelns – und zugleich ein Instrument zur Selbstreflexion, Weiterentwicklung und Transparenz gegenüber allen Beteiligten.